

LÉGATION DE SUISSE
WASHINGTON 8. D. C.

Antitrust

N.21.11.2 - Wr/cd

POLITISCHES DEPART

6. SEP. 1955

NR

P. C. W. AM. 126.01. (M)

2. September 1955

Herr Minister,

Ich danke Ihnen verbindlich für die Uebermittlung von Kopien verschiedener Zuschriften, die Sie und die Handelsabteilung in den letzten Tagen in der Uhrenfrage an Herrn P. Renggli, Präsidenten des Koordinationskomitees, gerichtet haben. Im Sinne eines Kommentars zu Ihren Mitteilungen an Herrn Renggli darf ich noch auf die folgenden Ueberlegungen hinweisen, die meines Erachtens hervorgehoben zu werden verdienen.

Es hat mich sehr befriedigt, zu erfahren, dass in der Uhrenmaschinenfrage wesentliche Fortschritte erwartet werden dürfen. Hier sobald als möglich eine einheitliche schweizerische Stellungnahme herbeizuführen scheint mir umso wichtiger, als die Uhrenmaschinen für die Weiterbehandlung des schweizerisch-amerikanischen Uhrenproblems eine unserer ganz wenigen Waffen darstellen. Es ist zweifellos von grösster Wichtigkeit, dass wir sie jederzeit zur Hand haben, um sie im richtigen Augenblick für die Wahrung unserer Interessen einzusetzen. Dies gilt vor allem auch für die neuen Entwicklungen, die im Antitrustprozess zu erwarten sind. Wie Sie wissen, ist unser Anwalt, Herr Nash, der Ansicht, dass ein schweizerisches Entgegenkommen in der Uhrenmaschinenfrage der Verhandlung von "consent decrees" mit dem Justizdepartement sehr zugute kommen würde, und die kürzlichen Aeusserungen von Herrn Barnes, Chef der Antitrustabteilung des Justizdepartements, Herrn Schnyder gegenüber scheinen diese Auffassung zu bestätigen.

Andererseits haben wir uns auch in diesem Zusammenhang wiederum daran zu erinnern, dass alle einzelnen Aspekte des Uhrenproblems miteinander in Verbindung stehen und nicht isoliert betrachtet oder behandelt werden sollten. Dies bedeutet, dass wir zum mindesten versuchen müssen, die wertvolle Uhrenmaschinenwaffe nicht ausschliesslich für die Bereinigung des Antitrustproblems einzusetzen und zu "verbrauchen", sondern sie, wenn möglich, auch für die Unterstützung unseres Standpunktes auf anderen Gebieten nutzbar zu machen. Alle einzelnen Uhrenprobleme sind zurzeit pendent und in einem mehr oder weniger kritischen Stadium.

An die
Abt. für Politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departements

B e r n

Dodis



an	Datum	Visa
ZE	6.9.	
a/a		

8. Sep. 1955

- 2 -

Bedroht sind wir vor allem durch eine Verschärfung der Adjustmentpraxis, die sich aus den Beratungen der Tariff Commission und des Advisory Committee ergeben könnten. Wir sollten daher prüfen, ob nicht eine Möglichkeit besteht, die Uhrenmaschinenkarte so zu spielen, dass sie unsere Situation auch auf diesem Gebiet entlastet. Es ist vielleicht noch etwas zu früh, um zu beurteilen, wie dies am besten geschehen kann; doch sollten wir in unseren dem Uhrenproblem in seiner Gesamtheit gewidmeten Ueberlegungen diesen Punkt besonders im Auge behalten.

Noch in einer anderen Beziehung glaube ich, dass wir gut daran tun, uns an die weiteren Zusammenhänge des Uhrenproblems zu erinnern. Ich spreche von der Herrn Bulova gegenüber zu verfolgenden Taktik. Der Antitrustprozess ist für Herrn Bulova - worauf ich Sie zu Beginn dieses Jahres mehrfach hinwies - ein Gegenstand grosser Sorge. Er befürchtet u.a. ernsthaft, dass die schweizerische Uhrenindustrie, um ihre Situation mit dem amerikanischen Justizdepartement endgültig zu bereinigen, daran denken könnte, der Firma Bulova die Weiterführung ihrer Uhrenproduktion in der Schweiz zu verunmöglichen, dies besonders dann, wenn das Justizdepartement in den Verhandlungen über die "consent decrees" sehr weitgehende Forderungen mit Bezug auf das Verhalten der amerikanischen Firmen mit Produktionsanlagen in der Schweiz stellen sollte. Wiederum hat die Schweiz hier eine Waffe in der Hand, die es mit Klugheit und Umsicht zu benutzen gilt. Vergessen wir nicht, dass Herr Bulova uns auf anderen Gebieten, so zurzeit vor allem in der Angelegenheit der Adjustments und des Upjewelling, grosse Schwierigkeiten bereitet. Vornehmlich auf sein Betreiben ist es zurückzuführen, wenn die Frage der Angemessenheit der geltenden Adjustmentregelung heute für uns zu einem heiklen und gefährlichen Problem geworden ist. Andererseits hat in der Upjewellingfrage ebenfalls Bulova den Stein ins Rollen gebracht, indem er in seiner Reklame die Uhren mit mehr als 17 Steinen als die einzigen wirklichen Qualitätsuhren stark herausstreicht und dadurch die Importeure auf den Plan gerufen hat, die es nun auf dem Wege des Upjewelling im Feld der Uhren mit mehr als 17 Steinen Bulova gleichtun wollen. Natürlich haben diese Initiativen Bulovas nur dadurch eine solche Bedeutung erlangen können, dass er eine Allianz mit den einheimischen Uhrenproduzenten einging und das Landesverteidigungsargument der amerikanischen Regierung ihm in die Hände spielt. Dennoch ist, was Bulova tut oder lässt, zweifellos auf Seiten unserer Gegner heute einer der massgeblichen Faktoren für die weitere Entwicklung der Ereignisse. Auf meine weiter oben geäusserte Ueberlegung übertragen heisst dies, dass wir sicher kein Interesse daran haben, durch eine isolierte Regelung des Antitrustproblems, die Bulovas Stellung in der Schweiz unangetastet lässt, ihn von allen seinen Sorgen zu befreien, ohne dass wir hinsichtlich seines künftigen

- 3 -

Verhaltens auf anderen "Uhrenfronten" im mindesten beruhigt sein könnten.

Damit ist neuerdings die Frage aufgeworfen, die ich Ihnen zuhanden der Leitung der Uhrenindustrie schon wiederholt gestellt habe: Welches ist die Politik der Uhrenindustrie gegenüber Herrn Bulova? Ich bin mir durchaus bewusst, dass in der Industrie mit Bezug auf diese Frage widerstreitende Überlegungen im Spiele sein mögen. Ich glaube aber, dass auch für dieses Problem der Augenblick gekommen ist, wo man sich schweizerischerseits über die zu verfolgende Linie klar werden muss. Findet sich Herr Bulova dazu bereit, seine Gegnerschaft in der Adjustementfrage uns gegenüber aufzugeben und vielleicht auch in der Upjewellingangelegenheit zu einem Kompromiss Hand zu bieten, so würde dies eine nicht zu unterschätzende Erleichterung unserer Situation bedeuten. Ernsthafte Aussicht auf ein Einlenken Bulovas für diese Aspekte des Uhrenproblems besteht aber wohl nur dann, wenn wir auf dem Antitrustgebiet unsere Trümpfe ihm gegenüber nicht ohne Gegenleistung aus der Hand geben.

Ich bin überzeugt, dass alle diese Erwägungen dem Koordinationskomitee der Uhrenindustrie durchaus gegenwärtig sind. Umso mehr würde es mich interessieren, durch Ihre Vermittlung demnächst zu hören, zu welchen Schlüssen die Herren gekommen sind.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.



Kopie an die Handelsabteilung
des EVD